



Unternehmensberater Björn Grimm (stehend) bei der Versammlung des Dehoga-Kreisverbandes in Wehrbleck. • Foto: S. Wendt

Wer ersetzt den Chef?

Dehoga-Kreisverband Diepholz-Sulingen mit Vortrag von Björn Grimm

WEHRBLECK • Tsts: „Abbau von Bürokratie“ hatte Schriftführer Erhard Brand bereits bei der Versammlung im Vorjahr als Wunsch notiert. Und doch holt Vorsitzender Wilhelm Nordloh für die jüngste Zusammenkunft des Dehoga-Kreisverbandes Diepholz-Sulingen glatt einen Unternehmensberater, der den Gastronomen noch mehr Schreibkram aufhalsen möchte. „Der will uns etwas wachrütteln“, kündigte Nordloh Björn Grimm an.

Der selbstständige Berater, Vater zweier Kinder, erzählt eine Stunde von einem Erlebnis, das ihn selber wachgerüttelt hat: Herzinfarkt mit 42 Jahren. Und was er daraus für sich entwickelt hat.

Es ist ein kurzweiliger Power-Vortrag darüber, wie man von einem auf den anderen Tag ausfällt, welche Konsequenzen das für Familie und Firma hat. Wer kennt eigentlich die Passwörter? Und wer weiß, dass Familie Meyer

am Samstag mit drei Personen mehr zur Feier kommt, als gebucht – außer dem Chef? Wie transparent ist die Arbeit des Gastwirts für Ehefrau und Mitarbeiter?

Björn Grimm hat ein feines Gespür für seine Zuhörer: Immer, wenn die sich gerade wieder gedanklich ihre jeweiligen Alltags-to-do-Listen zu rechtlegen, um seine Vorschläge zu kontern, sieht er das anhand des Minenspiels. Und erklärt, warum das die falsche Einstellung ist. Denn: Zeit für wichtige Dinge, die müsse man sich nehmen. Das Wichtigste: die Familie. Grimm, Betriebsberatung für mittelständische Unternehmen im Fokus und damit die vielen familiengeführten Gasthäuser, erklärt, warum: Man trage Verantwortung.

Er stellt die Verbindung her zwischen Ernährung und Wohlbefinden. Kegeln sei kein Sport und der Rat zum strammen Spaziergang statt zum „Strammen Max“ soll

den Bauchumfang reduzieren. Das Lächeln verschwindet, als Grimm erklärt, dass 14 Tage Ausfall des Chefs einen Betrieb, oft das Lebenswerk, in eine existenzielle Schiefelage führen könnte. „Wer übernimmt, wenn der Chef ausfällt?“ Und Grimm meint damit nicht, wer dann am Zapfhahn steht oder am Herd. Das „Rezept“ für den Ausfall: Leere Tische. Grimm meint in diesem Fall den Schreibtisch. In seiner Firma gäbe es keine Ablagekörbe. Die Gastronomen, versammelt beim Kollegen Christian Detert in Landhaus „Witten Deel“, zeigen mit ihrem Grinsen, dass es bei ihnen anders im Büro aussieht (und womöglich nicht nur ein Ablagekorb gefüllt ist). Sie beklagen den Anstieg der Bürokratie zwischen Arbeitsschutzgesetz-

pro Woche erhöht, andere schließen jetzt über Mittag.

Und: Nicht jeder ist online so präsent und „up to date“, wie Grimm und seine Firma.

Und: Wer hat eigentlich seine Nachfolge bereits geregelt? Kaum einer, ermittelt Grimm.

Und appelliert an die Gastronomen, aktiv zu werden: Gesundheits-Checks, Sport, Ernährung, Nachlass organisieren, Notfallpläne.

„Verantwortung übernehmen“ lautet die Begründung Grimms dafür, die Gastronomen zu animieren, Ordner für allerlei Formalien, Vollmachten und Co. anzulegen. Grimm: „Ein letzter Dienst für meine Lieben.“

Versiierter Redner ist Grimm natürlich auch: Schließt mit positiven Bildern, fordert seine Zuhörer auf, Träume rechtzeitig zu realisieren. Jetzt. Nicht auf die Zeit der Pensionierung zu setzen: „Will man den Rollator durch den Sand schieben?“ • Ais